

AG „Kulturentwicklungsplan“

Protokoll des 1. Treffens am 21. Januar 2015 in Starnberg (13-16 Uhr)

Gastgeberin: Annette Kienzle, (Kulturamt Starnberg) mit ihrer Kollegin aus der Musikschule Cornelia Lee-Winser und der freie Mitarbeiterin Verena Fincke

Weitere Teilnehmer: Claudia Flörke, Landsberg; Frank Büschel, Friedberg, Johanna Kätzel, Rothenburg; Sebastian Daschner, Pfaffenhofen; Judith Bader, Traunstein

Entschuldigt: Birgit Reiprich, Burghausen; Richard Arndt-Landbeck, Kitzigen; Ursula Off-Melcher, Königsbrunn; Wolfgang Dersch, Amberg

Besichtigung der sog. Schloßberghalle und des kleinen Sitzungssaals der Stadt Starnberg mit Gastgeberin Annette Kienzle. Erörterung baulicher, organisatorischer, programmgestalterischer und die Ausstattung (Technik, Bestuhlung etc.) betreffender Einzelheiten. Austausch über verschiedene Modelle der Veranstaltungsorganisation.

Alle Teilnehmer des Treffens haben einen unterschiedlichen Stand der Dinge in Sachen „Kulturentwicklungsplan“; die Bandbreite reicht dabei von Städten, die sich erste Gedanken zu einem Kulturentwicklungsplan machen und dabei die Vor- und Nachteile zu eruieren versuchen, über Städte, die mitten in der Ausarbeitung stecken und sich Gedanken über die Struktur und das Werkzeug machen, bis hin zu Städten, die bereits einen ausgearbeiteten Entwicklungsplan haben, der jedoch ungenutzt, weil nicht praktikierbar, in der Schublade liegt. Nicht mit dabei ist eine Vertreterin einer Stadt, die erfolgreich einen Kulturentwicklungsplan erstellt hat und deshalb bereits über Erfahrungen bei der Umsetzung berichten könnte. Deshalb wird für die nächste AK-Sitzung Frau Uta Spieß aus Landshut eingeladen.

Die Initiative zum Erstellen eines Kulturentwicklungsplanes sollte möglichst von politischer Seite aus angestoßen werden, eine politische Rückendeckung sowie die politische und verwaltungsmäßige Legitimierung sind notwendig. Die Möglichkeiten eines externen Bearbeiters (Planungsbüros, Honorarverträge mit beispielsweise einem Journalisten oder Kulturwissenschaftler) sind genau zu prüfen; oft entstehen erhebliche Kosten bei gleichzeitigem Mangel an Ortskenntnissen und Realisierungschancen.

Die städtischen Kultureinrichtungen machen den Kern eines Kulturentwicklungsplanes aus und setzen die wesentlichen Impulse. Abfrage der Fakten bei den eingetragenen örtlichen Vereinen und der freien Szene, möglichst mit festgelegten Fragekategorien. Die weitere Einbeziehung der Öffentlichkeit, beispielsweise durch „Bürgerwerkstätten“, erschöpft sich leider oft in einem „Wunschkonzert“, Phantasie und Visionen sind gefragt, aber Umsetzbarkeit muss im Auge behalten werden.

Wird ein Kulturentwicklungsplan im Rahmen eines Stadtentwicklungsplans erstellt, sollte darauf geachtet werden, dass die Kultur als ein eigener Bereich, mit den – von den städt. Einrichtungen aufgestellten Strukturrichtlinien – erfasst wird. Die Zusammenlegung mit anderen Handlungsfeldern (z.B. Schulen, soziale Einrichtungen o.ä.) birgt Nachteile.

Vorarbeiten: Struktur der Städte und Zielgruppen von Kultur erfassen (demographische Analyse, Sozialanalyse, Standpunkt im Umland, etc.)

Ist-Zustand der Kultureinrichtungen erfassen (auf der Grundlage von Leitbildern und Kulturberichten, Besucherzahlen, Zielgruppen, Trägerschaft, Mitarbeiterzahl, finanzielles Budget) und Zukunftsziele formulieren. Dabei unterscheiden zwischen kurzfristig, mittelfristig, langfristig.

Einige der Teilnehmer besichtigen noch zusammen mit Annette Kienzle den neuen Veranstaltungsort des Starnberger Kulturbahnhofs.

Aufgabe für den nächsten AK:

Welche Grundstrukturen und Kategorien sind für einen Kulturentwicklungsplan sinnvoll?
Was sind die Ziele eines Kulturentwicklungsplanes?

Das nächste Treffen wird im März bei Sebastian Dachner in Pfaffenhofen stattfinden. Terminfindung und Organisation übernimmt Sebastian Daschner.

Hinweis:

Beispiele für Kulturentwicklungspläne im Netz

Freiburg (zu ausführlich)

Wittich (empfehlenswert)

Coburg (ausführlich, empfehlenswert)

Ludwigsburg

Grevenbroich

Feldkirch u.a.

Protokoll: Judith Bader, 29.1.2015